

**C            GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB            BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBA          Wissenschaft und Forschung**

**Personale Informationsmittel**

**Friedrich ALTHOFF**

**QUELLE**

- 22-4        *Das Bild Friedrich Althoffs (1839-1908) in den Erinnerungen zeitgenössischer Hochschullehrer* : eine kommentierte Quellenedition / Joerg Hartwein. - Hamburg : Kovač, 2022. - 515 S. ; 21 cm. - (Schriften zur Ideen- und Wissenschaftsgeschichte ; 24). - ISBN 978-3-339-13168-3 : EUR 139.80.  
[#8235]**

Nicht selten bezeichnet man die Wilhelminische Epoche als goldenes Zeitalter der deutschen Universitäten und darüber hinaus der deutschen Wissenschaft. Die wohl markanteste Persönlichkeit in der zeitgenössischen Wissenschaftspolitik war der Jurist Friedrich Althoff (1839 - 1908), der sich ab 1882 im Preußischen Kultusministerium in Berlin um die Belange der preußischen Hochschulen kümmerte. Der Einfluß des ab 1897 als Ministerialdirektor fungierenden Beamten kann kaum überschätzt werden. Wegen der herausragenden Position des umtriebigen, aber auch sehr eigenwilligen Wissenschaftsorganisationsleiters wurde er oft als Kultusminister bezeichnet. In den letzten zehn Jahren seines Wirkens erreichte Althoff den Höhepunkt seiner Macht und bestimmte die Entwicklung der deutschen Universitäten und Forschungsinstitute ganz entscheidend. Eine tückische Krankheit zwang ihn allerdings ab 1905 zu längeren Krankenaufenthalten.

Über das „System Althoff“ ist viel und durchaus auch kritisch geschrieben worden. Grundlegende Abhandlungen von Bernhard vom Brocke, Rüdiger vom Bruch, Stefan Rebenich oder Hartwin Spenkuch haben ein plastisches Bild der preußischen und darüber hinaus der deutschen Hochschulpolitik im Kaiserreich gezeichnet.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Dazu auch die Auswahlbibliographie S. 487 - 488. Zu Spenkuch vgl.: **Preußen als Kulturstaat** / hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (vormals Preußische Akademie der Wissenschaften) unter der Leitung von Wolfgang Neugebauer. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Akademie Forschung. - 25 cm. - (Acta Borussica : Neue Folge ; Reihe 2). - Früher im Akademie-Verlag, Berlin. - Aufnahme nach Bd. 13 [#3593] [4166]. - Bd. 13. Preußische Universitätspolitik im Deutschen Kaiserreich : Dokumente zu Grundproblemen und ausgewählten Professorenberufungen in den Philosophischen Fakultäten zur Zeit Friedrich Alt-

In der vorliegenden kritischen Quellenedition geht es um die Frage, wie die Umwelt und hier natürlich die Wissenschaftler der Epoche den mächtigen Mann im Berliner Ministerium gesehen haben, der ihr berufliches Fortkommen und überhaupt ihr persönliches Schicksal entscheidend beeinflusste. Hartwein hat aus einem Fundus von 102 Memoiren und einigen Nachrufen besonders aussagekräftige Äußerungen über Friedrich Althoff zusammengestellt.<sup>2</sup> Die Erinnerungen stammen vor allem von Mitgliedern der philosophischen und medizinischen Fakultäten. Theologen und Juristen sind deutlich weniger vertreten. Wir begegnen in der systematisch nach Fakultäten angeordneten Monographie neben absoluten Koryphäen ihrer Fächer wie Max Planck, Ferdinand Sauerbruch, Lujo Brentano oder Friedrich Paulsen zahlenreichen weniger prominenten Dozenten.

Jeder Artikel beginnt mit einer Kurzbiographie des Hochschullehrers. Es folgt die eigentliche Quelle, die diversen „Lebenserinnerungen“ und schließlich deren Analyse unter jeweils 4 Gesichtspunkten (a-d). Unter a. geht es um die Charakterisierung Althoffs, unter b. um die Schilderung persönlicher Begegnungen, unter c. und d. um die Beurteilung von Person und Werk. Der Historiker Johannes Haller (1865 - 1947) beurteilte Althoff etwa als allmächtig, lebhaft, burschikos (a.), zeigte beim persönlichen Besuch in Berlin lebhaftere Anerkennung (b.). Insgesamt findet man bei Haller nach Hartwein eine besonders differenzierte Beschreibung der Person und des Charakters Althoffs (c. und d.).

Das detaillierteste Bild des legendären Ministerialdirektors zeichnete allerdings kein Professor, sondern der Althoff dienstlich wie persönlich eng verbundene Ministerialbeamte und spätere Kultusminister Friedrich Schmidt-Ott (1860 - 1956) in seiner Autobiographie ***Erlebtes und Erstrebtes 1860-1950*** (1952), hier Auszug S. 408 - 438.

Wie bereits angeklungen polarisierte eine derart machbewußte Persönlichkeit wie Friedrich Althoff extrem. So mancher Professor schätzte ihn wegen seiner Sachkompetenz, seiner Tatkraft, seines Organisationstalents. Andere fühlten sich unangenehm berührt von dem oft burschikosen, teilweise unhöflichen Auftreten des leitenden Beamten, der so gar nicht dem Bild eines leitenden preußischen Ministerialeamten entsprach. Auf manche wirkte er wie ein Schiffskapitän, auf andere gar wie ein „westfälischer Bauer“ (S. 16). Legendär waren die mehrstündigen Wartezeiten in Althoffs Vorzimmer, ehe selbst Professoren zur Audienz vorgelassen wurden.

Immerhin kamen selbst seine Gegner nicht umhin, Althoffs soziales Engagement für seine Untergebenen und deren Familien hervorzuheben.

Das Charakterbild einer derart komplexen Persönlichkeit, der sogar direkten Zugang zu Kaiser Wilhelm II. hatte, muß also sehr differenziert ausfallen. Hartwein hat sich in seiner Quellenedition vor allem auf die Erinnerungen zeitgenössischer Hochschullehrer gestützt (*Memoiren, Selbstdarstellungen, Erinnerungen*, S. 488 - 492). Das *Personenregister* (S. 495 - 515) liest sich

---

hoffs (1897 bis 1907) / Hartwin Spenkuch. - 2018. - 742 S. - ISBN 978-3-11-052944-9 : EUR 219.95. - Rez.: ***IFB 18-4***

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9348>

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1262171210/04>

wie ein Who's Who der deutschen Wissenschaft im Wilhelminischen Kaiserreich, in dem die Wissenschaftler mit eigenem Artikel von den nur erwähnten Personen typographisch abgehoben werden.

Dem Autor dieser sehr gründlichen Studie, die das Althoff-Bild vervollständigt, in Einzelfällen korrigiert, aber eben auch nicht revolutioniert, verdankt man weitere wichtige Vorarbeiten zu einer dann vielleicht eines Tages erscheinenden wissenschaftlichen Althoff-Biographie. Bei aller Sorgfalt gibt es sicher noch einige weitere Quellen zu entdecken, von den handschriftlichen ganz zu schweigen. Der Rezensent erinnert sich in diesem Zusammenhang an die **Erinnerungen** von Wilhelm Erman (1850 - 1932),<sup>3</sup> dem Direktor der Universitätsbibliotheken Berlin, Breslau und Bonn, der lange Jahre eng mit Althoff in Bibliotheksfragen zusammenarbeitete. Seine monumentale, mit Ewald Horn bearbeitete **Bibliographie der deutschen Universitäten** (1904/05) widmete er Friedrich Althoff, der anlässlich des Erscheinens des Standardwerkes ein kleines Fest gab. Als Verwaltungsbeamter, nicht Hochschullehrer fehlt Erman bei Hartwein.

So verdienstvoll die kommentierte Quellenedition auch ist, der enorme Preis wird vermutlich leider manche Bibliothek davon abhalten, das Werk zu erwerben.

Manfred Komorowski

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11714>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11714>

---

<sup>3</sup> **Erinnerungen** / Wilhelm Erman. Bearb. und hrsg. von Hartwig Lohse. - Köln [u.a.] : Böhlau, 1994. - VI, 321 S. : Ill. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz ; 38). - ISBN 3-412-08493-X. - Hier besonders S. 161 - 169 und 241 - 242.